

Aus Haydn und «neuer Welt»



Begeistertes Publikum: Dennis Russell Davies, Pianist und Dirigent, und das Festival-Streichorchester Ernen erhielten für ihre Interpretation von Philip Glass' «Tirol Concerto» grossen Applaus.

FOTO WB

ERNEN | Das erste Orchesterkonzert des Festivals Ernen Musikdorf begann kontrastreich mit Werken von Haydn, Glass und Hovhanness.

Den zahlreich nach Ernen gepilgerten Freunden klassischer Musik bietet die Festivalleitung auch dieses Jahr nicht nur Musik in hoher Qualität. Besonders geschätzt und allen Festivalbesuchern empfohlen seien die Konzerteinführungen, die nach Ankündigung im Programmheft jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn durch kompetente Fachleute im Tellensaal Ernen gegeben werden. Wir hatten Gelegenheit, anlässlich des ersten Orchesterkonzertes dieser Saison einer ausgezeichneten Einführung durch Rolf Grolimund zu folgen. Es gelang ihm, durch Vorspielen wichtiger Werkteile auf dem Klavier, durch Wiedergaben ab CD und durch satztechnische und musikhistorische Hintergründe die Werke verständlich zu machen und das «seelische Feld» zum Genuss musikalischer

Kunstwerke vorzubereiten. Diese «Vorleistung» sei hier einmal gebührend anerkannt.

Eine «orchestrale» Streichquartettfassung

Das erste, unter die Etikette «Kammermusik plus» eingereihte Orchesterkonzert begann und schloss mit Josef Haydns «Die letzten sieben Worte unseres Erlösers am Kreuze» (Hoboken-Verzeichnis XX:2). Haydn stellte die sieben «Worte» durch sieben Sonaten dar, stellte ihnen eine langsame «Ouvertüre» voran und fügte eine geradezu «Programm-musik» ätmen-de Schilderung des Erdbebens hinzu, das nach der Bibel auf den Tod Jesu folgte. Das Orchester spielte Sonaten 1 bis 3 zu Konzertbeginn, Sonaten 4 bis 7 als Konzertschluss. Für das auf Veranlassung eines spanischen Geistlichen für Streicher und Holzbläser geschriebene Werk gab es bald eine Streichquartettfassung, einen Klavierauszug und 1796 gar eine Darstellung als Oratorium, das z. B. vor Jahrzehnten unter Musikdirektor Steinmann bei uns in Visp auf-

geführt wurde. Nun, in Ernen hörten wir sozusagen eine «Erner Fassung», die sich am Streichquartettsatz orientierte, aber in grosser Besetzung mit Kontrabass, mehrfachen Celli, Bratschen und Violinen daherkam. Das Orchester erreichte so einen markanten, satten und dennoch Transparenz zeigenden, perfekt intonierenden, dynamisch ausformbaren Gesamtklang. Haydn liess das Vorspiel mit pochenden, punktierten Sechzehnteln, sehr bedeutsam in grossen Intervallen und eindrücklicher Chromatik beginnen. Die Sonaten waren dann durchwegs in verschiedenen Tonarten geschrieben und man bewunderte, wie Haydn die – übers Ganze gesehen – eher langsam daherkommende Trauermusik wundersam einzurichten wusste, wie er die lateinischen, von Rolf Grolimund sorgsam von der Kirchenkanzel gesprochenen Bibelworte jeweils durch die erste Violine deuten liess. Das «Herr verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun» erklang in sanftem B-Dur, ein Trauermarsch in c-Moll... Das Orchester machte

WB,
3.8.2012/1

weiter hörbar, was Haydn in dieses so erfolgreiche Werk steckte: Seufzerfiguren, Moll-Dur-Übergänge, das «Kreuzsymbol», aber auch den Aufschrei des sterbenden Herrn, die Spannung erzeugenden Pausen, das Dürsten Jesu und natürlich das Erdbeben... Kurz: Das Haydn'sche Meisterwerk erfuhr eine wunderbare Darstellung.

USA-Sound

Cellistin Xenia Jankovic, verdiente Leiterin der Konzerte «Kammermusik plus», spricht in ihrem Programm-Vorwort davon, dass Musik «verbindende Kraft und die Gabe, in den Menschen viele Ebenen zu er-

wecken» habe. Ganz in diesem Sinne sind die Aufführungen von Philip Glass' «Tirol Concerto» für Klavier und Streicher – es spielte Dennis Russell Davies – und Alan Hovhaness' Konzert «Lousadzak» opus 48 (Aufgehendes Licht) – es spielte Maki Namekawa – für die gleiche Besetzung zu sehen. Als Werke amerikanischer Tonkünstler bildeten sie eine «neue Welt». Der bekannte Pianist Dennis Russell Davies interpretierte das auf einem Tiroler Marienlied fussende Glass' «Tirol Concerto» mit seinen durch Wiederholung erzeugten, rauschhaften Steigerungen (1. Satz), mit seinem lan-

gen, lyrischen Fluss (2. Satz) und seinem jazz-inspirierten 3. Satz brillant, sehr virtuos und beseelt. Er und Maki Namekawa ernteten grossen Beifall des Publikums, Namekawa für den akkordlosen, immer «murmelnden», «mormorando» angeschriebenen Klavierstil, den sie mit Kraft, makelloser Technik und Musikalität vorstellte – dabei das armenisch inspirierte Werk Hovhaness' auch etwas mit asiatischer Farbe ausgestaltend. Davies und Namekawa spielten mit einem engagiert und glücklich disponierten Orchester, das rhythmische Sicherheit, homogene Klanglichkeit und – auch im

von Pianist Davies dirigierten Hovhaness-Konzert – Strahlkraft, Lebendigkeit zu erlebnisreichen Momenten zu verbinden vermochte. ag.

PROGRAMM

Nächste Festival-Konzerte
Kirche Ermen: Kammerkonzerte:
4. 8. 2012 (18.00 Uhr); 8. 8./9. 8. 2012 (je 20.00 Uhr); Jazz-Konzert: 5. 8. 2012 (18.00 Uhr);
Orchesterkonzert: 10. 8. 2012 (20.00 Uhr).
Rittersaal Stockalperschloss:
Kammerkonzert: 6. 8. 2012 (20.00 Uhr).
Fondation Gianadda, Martinach:
11. 8. 2012 (20.00 Uhr).

WB, 3. 8. 2012/2